

Der Hönegger

Freitag, 16. März 1973
Nr. 11
A. Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
48. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01 / 42 97 77
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 12.— Franken, halbjähr-
lich 8.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige
mm-Zeile 18 Rp. — wenn Zustellung in alle Haus-
haltungen von Hönegg die einspaltige mm-Zeile 30 Rp.

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich

Verschiebungen

Nun also sind die Bildungsartikel vom Volk wohl knapp angenommen worden, aber am Ständemehr gescheitert und damit bachab.

Ein Landesunglück ist das nicht, denn einiges wird via Schulkoordination verwirklicht werden können, anderes kann besser ausreifen und als gut Ding Weile haben.

Die Nekrologe, die geschrieben wurden, sind unterschiedlich. Die AZ beklagt sich, dass sich die Kreise, «die Geld haben, die Industrie vor allem», mit keinem Rappen für die Vorlage engagiert haben. Andere schieben die Schuld der Angst vor dem unfairerweise an die Wand gemalten Gespenst des eidgenössischen Schulvogtes in die Schuhe. Wieder welche, so etwa das «Vaterland», führen die Kompliziertheit der komplexen Materie vor Augen, das eher Abstrakte der «kühnen Neue- rung» Bundesrat Tschudis, so dass sich nun auch keine sicheren Punkte für eine Analyse des Abstimmungsergebnisses ergeben.

Was doch etwas pathetisch «fundamentales Sozialrecht» genannt wurde, «das in die Verfassung aufzunehmen sei, wird sich nun von unten her verwirklichen müssen. Die Hauptprobleme der Schul- misere — zu grosse Klassenbestände, (weil) Leh- rermangel — wären auch mit einer Annahme der Bildungsartikel nicht behoben gewesen.

Und was das «Recht auf Bildung» betrifft, so steht ihm, so schön und recht es gewesen wäre, auf der andern Seite kein gefestigtes Korrelat des Wil- lens auf Bildung entgegen. Das zeigt sich vor allem bei der Erwachsenenbildung und der «édu- cation permanente», auf die viel weniger Leute etwas geben, als denen lieb wäre, die sich damit befassen. Man muss so ehrlich-sein zu sehen, dass die meisten nach Absolvierung der Schule die Nase voll haben; ihr Bedarf ist gedeckt. Ihn zu wecken, ist in erster Linie eine erzieherische Auf- gabe.

Und da kommen wir in erster Linie auf die Fra- ge der Freude, was man heute mit dem hochge-

stochenen Wort Motivation vernebelt. Jeder Leh- rer weiss, dass er den Schülern die Freude durch allzu viel Stoff, der in die Köpfe hineingestopft werden muss, vergällt. Hier sollte man sich be- scheiden und darauf konzentrieren, die Schüler in erster Linie zum selbständig Denken, zum Ur- teilen und Beurteilen anzuhalten, sie instand zu setzen, Stoff und später Beruf und Leben zu be- wältigen, und zwar mit allen Hilfsmitteln, die einem zur Verfügung stehen. Statt dessen sind die meisten Prüfungen noch darauf ausgerichtet, die abgerichteten statt unterrichteten Schüler «abzu- fragen» und danach zu beurteilen, wie viel sie als wandelnde Computerchen noch auswendig wissen. Nach der Prüfung dürfen sie's vergessen und dem Motto «Ballast über Bord» frönen.

Je grösser der Anfall an Fortschritt und Wissen werde, desto mehr drängt sich eine Besinnung aufs Wesentliche auf. Immer wesentlicher wird das «gewusst wie», nicht das «gewusst was».

Zum Wesentlichen gehört ferner, von einem über- triebenen Fortschrittsfetischismus fortzukommen und gewisse Schwerpunkte *zugunsten der Natur* und lebenswerten Umwelt zu verschieben. Dass wir um solche Korrekturen nicht herumkommen, beweist die Sache mit dem Klotener Ried:

«Pistenverschiebung nicht mehr möglich.» Also bedroht der Klotener Flughafen das grosse, ein- zigartige Ried im Moor, Stätte weiter und gross- artiger Biotopen, wertvoll für die an Pflanzen und Tieren interessierte Wissenschaft, unersetzlich als Relikt einer Umwelt, mit der wir lange, allzu lange Raubbau getrieben haben.

Nun — das wenigstens kann und will man noch tun — wird das Klotener Ried verpflanzt. Eigens zu diesem Zweck konstruierte Baumaschinen tra- gen die Vegetationsdecke ab und topfen sie um. Kein Patentrezept, aber eine Notlösung, besser als keine. Dringend notwendig, denn das ganze schweizerische Mittelland kennt kein solch reiches Ried mehr.

Der momentan noch einzige Hönegger Elite-Fahrer Gerhard Kress wurde in Lugano vom Pech ereilt, hatte er doch seit vielen Jahren seinen ersten Rei- fendefekt in einem Rennen zu verzeichnen.

Besser erging es den beiden Amateuren Luciano Gerosa und Hannes Gnädinger. Beide sah man das ganze Rennen hindurch in den vordersten Positionen. Schliesslich kamen beide in den Spurt des noch 40köpfigen Feldes (130 gestartet). Wäh- rend Luciano Gerosa dank seiner Routine den guten 7. Rang erspurtete, kam Hannes Gnädinger in den 10. Rang ex aequo. Ihm fehlt noch weitge- hend die Routine, und wenn er zukünftig in den Rennen mit seinen Kräften etwas sparsamer um- geht, dürften einige noch bessere Resultate von ihm zu erwarten sein. Der ebenfalls sein erstes öffent- liches Rennen bestreitende Paul Kleger gab nach der Hälfte der Renndistanz auf, steht er zur Zeit doch in der Rekrutenschule und leidet noch unter einer recht starken Erkältung.

Bei den Junioren erspurtete sich Martin Kleger etwas überraschend den guten 7. Rang; Felix Kol- ler und Dieter Klose klassierten sich beide, mit der gleichen Zeit wie der Sieger, im 10. Rang ex aequo.

Bei den Anfängern klassierte sich Beni Keller als 11. ex aequo, während Ferdi Koller als 32. ledig- lich 8 sec. auf den Sieger verlor.

Stellungnahme des Aktionskomitees pro Wipkingen

Das Aktionskomitee pro Wipkingen hat mit Ge- nugtuung davon Kenntnis genommen, dass auch der Stadtrat — gemäss seinen Ausführungen im Zusammenhang mit der Interpellation Pfaffhauser

Das Salzkorn der Woche

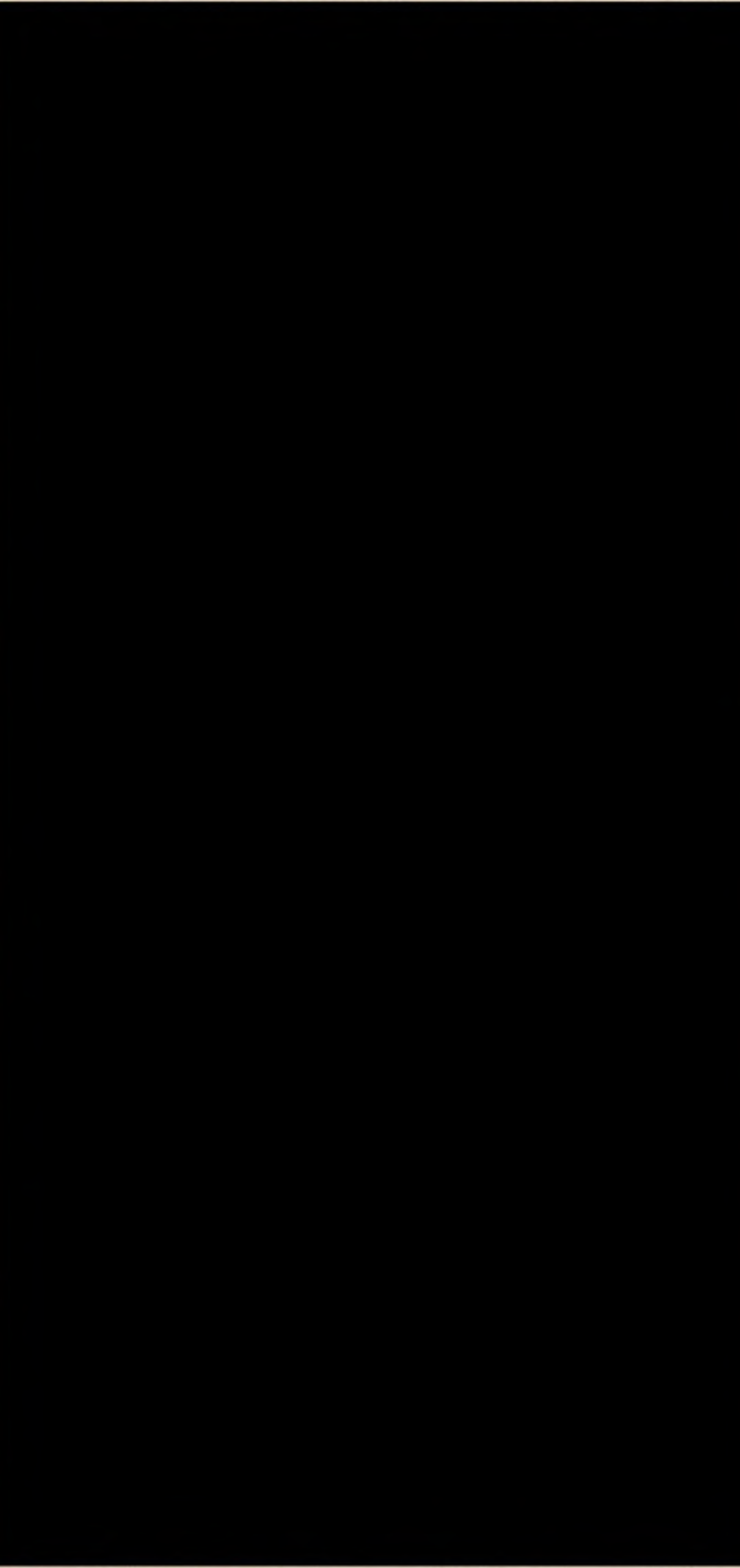
Ein ugandischer Offizier, der aus begreiflichen Gründen seinen Namen nicht genannt haben möchte, soll gesagt haben: «Wenn wir Präsident Idi Amin eines Tages loswerden, wird jedermann von seinem Fleisch probieren wollen!»

Als unfeine Sitte taxiert das

C. G. Salis

über die Verbesserung der Lebensbedingungen in Wipkingen — die in diesem Quartier bestehenden Verhältnisse als gravierend erachtet und dass er seine Dienststellen angewiesen hat, Wege zu su- chen und Mittel einzusetzen, um den Anwohnern der Rosengartenstrasse Erleichterung zu verschaf- fen. Das Komitee gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass die versprochenen baulichen Massnahmen eine echte Verbesserung der Wohnqualität entlang des betroffenen Strassenzuges zu bewirken ver- mögen. Insbesondere erwartet es auch eine Ver- öffentlichung der heute gültigen Durchschnitts- und Spitzenwerte der Schallpegel sowie, dass alles getan wird, um diese auf die von der Eidgenössi- schen Expertenkommission für Lärmbekämpfung aufgestellten Grenzrichtwerte zu reduzieren. Für die Bereitschaft des Stadtrates, zusammen mit den Quartierorganisationen und den interessierten Ge- schäftsleuten die Schaffung eines Zentrums im Bereich der Nordbrücke an die Hand zu nehmen, dankt das Komitee. Es hofft, es werde gelingen, die beabsichtigte Bahnüberbauung über den Gelei- sen der SBB so zu realisieren, dass das Quartier Wipkingen dadurch eine Aufwertung erfährt.

Zivilstandsnachrichten



Bestattungen

Rutschmann, Heinrich, Kaufmann, geboren 1929, von Zürich und Wasterkingen ZH, Gatte der Judith geb. Amberg; Bauherrenstrasse 53

Schmid, Edwin, Verkaufschef, geboren 1935, von Zürich und Felsberg GR, Gatte der Ruth geb. Kägi; Bombachstrasse 1

Frei, Otto, Bankverwalter, geboren 1918, von Zürich und Uster ZH, Gatte der Hedwig geb. Kunz; Ackersteinstrasse 65

Rapold geb. Laubacher, Martha, geboren 1895, von Zürich, Witwe des Eduard, alt Webereitech- nikers; Imbisbühlstrasse 124

«Zürich Richtung Zukunft» — eine erfolgreiche Ausstellung

rvz. Die Ausstellung «Zürich Richtung Zukunft», welche über die Planung des öffentlichen Ver- kehrs und über die konkreten Projekte für eine U- und S-Bahn informierte, war praktisch der gesamten Bevölkerung des Kantons zugänglich. Sie wurde am 4. September 1970 in der Zürcher City eröffnet und am 11. Februar 1973 in Zürich-Oerlikon abgeschlossen. Insgesamt ist sie an 38 verschiedenen Orten, darunter in allen Bezirks- hauptorten des Kantons, gezeigt worden. Der Be- such der Wanderausstellung übertraf auch opti- mistische Erwartungen, und das Interesse für alle Fragen des öffentlichen Verkehrs war erfreulich stark. Zum Erfolg der Ausstellung hat der Farb- film «Zürich Richtung Zukunft» wesentlich beige- tragen. Das grosse Schnittmodell, das U- und S- Bahn im Bereich des Central zeigt und das bisher wichtiger Bestandteil der Ausstellung war, ist jetzt im Hauptbahnhof zu sehen.

Flugverkehr gewann erneut an Bedeutung

Neuer Rekord des Zürcher Fremdenverkehrs im Jahr 1972

(Eing.) Der Anteil der Fluggäste des Zürcher Fremdenverkehrs ist im letzten Jahr wiederum gestiegen. Wie aus Unterlagen des statistischen Amtes der Stadt Zürich hervorgeht, erreichte die Gesamtzahl der ankommenden Gäste 1972 mit rund 1 024 700 (1971: 998 652) einen neuen abso- luten Rekord. Das bisher beste Resultat aus dem Jahr 1970 wurde damit um mehr als 22 000 An- künfte übertroffen. Im Vergleich nach den be- nützten Transportmitteln der Gäste stellt sich die prozentuale Verteilung wie folgt: Flugzeuge 40,6 Prozent (1971: 39,5); Bahnen 27,6 Prozent (28,0); Motorfahrzeuge 31,8 Prozent (31,3).

Der Vergleich der Zunahme gegenüber dem Vor- jahr fällt deutlich zugunsten des Flugverkehrs aus; an den rund 26 000 Mehrankünften bucht der Flugverkehr allein rund 21 000 Gäste oder 81 Prozent für sich.

Jungmusikanten und Majoretten

Nächsten Samstag, 17. März, führt die Stadtju- gend-Musik Zürich unter der Leitung von Musik- direktor Hans Kaenzig im grossen Saal des Hotel Limmathaus ihr traditionelles Jahreskonzert durch. Die jungen Musikanten und Musikantin- nen sowie die Tambouren samt Drumkorps wer- den wieder ein ansprechendes Programm bestrei- ten, das von Darbietungen junger, charmanter Majoretten aus dem Welschland umrahmt wird. Ein 8-Mann-Orchester spielt anschliessend für jung und alt zum Tanze auf und eine Mitter- nachtseinlage wird Abwechslung und Stimmung bringen. Die Bevölkerung ist zu diesem festlichen Anlass freundlich eingeladen.

«Züri-Metzgete 1973»

(J. S.) — Wie schon berichtet: Sie rollt! Am 6. Mai 1973.

Die Organisatoren freuen sich, dem Publikum einen «tollen» Rad-Rennsport-Tag vergnüglich zu gestalten. Damit unsere Freunde, Fans und Gön- ner sich einigermaßen orientieren können, was es braucht, um ein *klassisches Strassenrennen* — Coupe du Monde, hors catégorie — durchzufüh- ren, hier einige Angaben:

Ueber sechzig Gemeinden müssen um die Durch- fahrts-Bewilligung angegangen werden. Dazu kommen die kantonalen Gesuche für Parkplätze, Spezial-Bewilligungen etc. — Und dann — neben dem unvermeidlichen «kleinen Papierkrieg — der grosse «Zirkus» bis alle Mannschaften, Profi, Elite, Amateure, Junioren und Anfänger aufge- boten, engagiert und untergebracht sind! Immer- hin: Es handelt sich um 800 bis 1000 Fahrer ... Es braucht hiezu nicht einige Dutzend Briefe; es braucht schlicht und einfach über 1000 Briefe, Telegramme, Verhandlungen, von den Telefo- naten nicht zu sprechen. Die sind säuberlich auf der Computer-Loch-Karte der PTT notiert. (Wir ha- ben uns vorgenommen, noch mehr zu telefonie- ren, damit die PTT aus den roten Zahlen kommt!)

Ferner braucht die «Züri-Metzgete» rund 800 Personen, um dieses Welt-Coup-Rennen durchzuführen. Ja, Sie haben richtig gelesen: Achthundert Personen!

Es sind dies «fliegende» Polizeibeamte und deren an exponierten Punkten «stehende» Kameraden. Dann die Securitas-Mannen, Billett-Verkäufer, die Verkehrskadetten, die «Freiwilligen» aus ungezählten befreundeten Vereinen zur Streckensicherung, und nicht zuletzt alle jene, die immer wieder aus Freude am Rad-Renn-Sport sich einsetzen. Wie gesagt: Rund achthundert Mann, um Ihnen ein gutes, sportliches Rennen in allen Kategorien zu bieten!

Noch viele Details wären aufzuführen, doch wir wollen Sie nicht mit Zahlen langweilen, sondern uns darauf freuen, Sie am 6. Mai 1973 an der «Züri-Metzgete» begrüßen zu dürfen.

Es ist die «60. Jubiläums-Meisterschaft» des 80-jährigen RVZ. Ist das ein Jubiläum? — Es ist sogar ein Zweifaches! — Und wenn wir schon von Jubiläum sprechen: Es soll auch ein Jubiläum im Zeichen der Umwelt-Sauber-Haltung werden! Heute schon bitten wir alle Besucher an die Umwelt-Verschmutzung zu denken! Nicht mitgenommene Programme, Wurstpapier, Glacebecher etc. gehören in den nächsten Papierkorb. (Ihre mitgenommene Plastiktasche hilft! Danke zum voraus).

Kampf den überflüssigen Pfunden

LRB. Einfränkler klappern in die Schale auf dem Stuhl, man reicht sich die Klinke der Turnhallentüre — so beginnt an 26 Orten pro Woche in Zürich eine Circuit-Lektion, Turnen für jedermann. Während 30 Minuten schwitzen, keuchen und hüpfen bis zu 70 Personen bei Musik und nach der Vorlage des Leiters. «Jedermann ist herzlich eingeladen», heisst es — aber nicht jedermann kommt . . .

26 000 Tonnen überflüssiges, der Gesundheit abträgliches Fett liegen in schweizerischen Körpern brach, fand ein Berner Arzt heraus. Zürichs Anteil demnach: um die zweieinhalb Millionen Kilo! Diese Pfunde allerdings sieht man nur selten in Bewegung. Die vier vorhandenen Vita-Parcours werden zwar — besonders jetzt, da der Frühling sich anmeldet — rege frequentiert, nur nicht von denen, die sie am nötigsten hätten. Und mit den Circuit-Trainings ist das ähnlich.

Wer will, kann freilich einiges für seine Fitness tun. Das städtische Sportamt hilft dabei. Die vor einem halben Jahr geschaffene Abteilung «Freier Sport», geleitet von Ernst Hänni, befasst sich mit dem nicht vereinsgebundenen «Sport für alle». Wer dort vorspricht, erhält gratis die «Fitparaden» 1 bis 3 — Krafttraining, Schwimmen und Wandern — sowie ein Verzeichnis aller Circuit-Trainingsorte. Die ganzjährig durchgeführten, nur von den Schulferien unterbrochenen Veranstaltungen werden von den verschiedensten Turn- und Sportvereinen und von den Zürcher Sportjournalisten organisiert; selbsttragend, dank dem Unkostenbeitrag von einem Franken.

Und sie waren in diesem Winter überdurchschnittlich gut besucht. «Weil die Leute erst sehr spät recht zum Skifahren kamen», erklärt ein Turnhallenabwart. Mitunter waren sogar fast zu viele Teilnehmer in den Hallen, man stand sich fast auf die Füsse. «Im Durchschnitt werden es so um die 40 sein,» meint Ernst Hänni. Er räumt indes ein, dass das Angebot der Nachfrage wohl nicht ganz gerecht werde.

Es wird daher ins Auge gefasst, die Circuit-Trainings in Zürich auch während der Schulferien zu veranstalten, was freilich ohne Komplikationen mit den Schulpflegen nur in den vom Sportamt verwalteten Saalsport- und Sihlhölzi-Hallen möglich wäre. Aber auch an Wochenend- und Nachmittags-Lektionen — für Hausfrauen in erster Linie — wird gedacht.

12 Monate ohne Ochsner-Eimer

Vor genau einem Jahr, am 1. März 1972, wurden die Ochsner-Eimer von Zürich's Strassen verbannt. Welches sind nun die Erfahrungen mit dieser Neuerung, die vor zehn Jahren noch fast undenkbar gewesen wäre?

Der Kehrichtsack hat sich bewährt

Im allgemeinen hat sich der Kehrichtsack reibungslos eingeführt und bestens bewährt. Wenn die Säcke richtig verwendet, richtig zugebunden und zur richtigen Zeit zur Abholung auf die Strasse gebracht werden, ist eine hygienisch einwandfrei Methode kaum denkbar. Das Einwerfen der Säcke in die modernen Fahrzeuge, die auf der gleichen Sammeltour auch Container leeren und Sperrgut mitnehmen können, ist sauber und rationell. Praktisch kommen keine offenen Säcke auf die Strasse. Das ist erfreulich, auch für uns: Der Städteverband (und die gesamte Konkurrenz) hat nämlich den fest angesehnen «Bündel» des ersten Ochsner-Kehrichtsackes aus dem Jahre 1967 als richtig erkannt und in seine Richtlinien aufgenommen. Uebrigens werden ab 1. April dieses Jahres in der Stadt Zürich nur noch Kehrichtsäcke mit dem vorgeschriebenen Gütezeichen des Schweiz. Städteverbandes mitgenommen. Selbstverständlich wird auch der Pavag-Ochsner-Sack dieses Gütezeichen tragen — selbst wenn man über die graphische Gestaltung des Zeichens geteilter Meinung sein kann. Wenn auch verbindliche Zahlen über den Ein-

fluss der Kehrichtsäcke für das erste Betriebsjahr des Abfuhrwesens noch nicht vorliegen — bekanntlich fand gleichzeitig in der Stadt Zürich die verstärkte Umstellung auf Container statt — so zeigt sich doch heute schon, trotz des weiteren Anstiegs des Abfallvolumens, eine Verminderung des Personalbedarfs. Ob die Reduktion des Fahrzeugparks dem Kehrichtsack zu verdanken ist oder sich eher als Folge der «Pensionierung» einer ganzen Anzahl von Ochsner-Wagen ergibt, die durch moderne Ochsner-Universalfahrzeuge ersetzt wurden, kann erst eine genaue Betriebsbeurteilung seit 30(!) Jahren im Dienst standen und jetzt rechnung zeigen. So oder so — das Ergebnis ist erfreulich.

Die kleinen Schönheitsfehler

Kleine Schönheitsfehler sind noch vorhanden: Die Ochsner-Eimer wurden meistens genau zur vorgeschriebenen Zeit auf die Strasse getragen und auch wieder abgeholt, weil der Besitzer ungern den Verlust seines Eimers in Kauf nehmen wollte. Mit den Säcken ist es leider so, dass sich immer mehr Leute über diese Vorschrift hinwegsetzen und die Säcke irgendwann — oft sogar schon vor der Wegfahrt ins Weekend — auf die Strasse stellen. Auch die Anordnung des AWZ, dass Hauskehricht nur in Säcken verpackt in die Container gegeben werden darf, wird oft missachtet. Offen eingefüllter Hauskehricht verschmutzt den Container und das Auswaschen dieser grossen Behälter ist nicht ganz einfach. Bedauerlich ist, dass mit der Umstellung auf Fahrzeuge, welche nicht nur Container entleeren, sondern gleichzeitig Säcke und Sperrgut aufnehmen, die bisher übliche, geschlossene (staubfreie) Container-Entleerung geopfert werden musste. Kehricht-Container werden heute offen in die Mulde des Sammelfahrzeugs umgefüllt — für Belader und Passanten unerfreulich, wenn der Kehricht nicht in Säcken verpackt ist.

Wie hat die Hausfrau reagiert?

Ueberraschend gut hat sich die Hausfrau mit den Mehrkosten abgefunden; die Ausgaben für Kehrichtsäcke sind im allgemeinen Preisauftrieb untergegangen und werden anscheinend kaum bemerkt. Ob der mit dem Wegwerfsack geschaffene zusätzliche Abfall, der heute für die Stadt Zürich täglich wohl etwa 4—5 Tonnen betragen dürfte, im Zeitalter des Umweltschutzes ganz unbedenklich ist, bleibe dahingestellt. Die Hausfrau jedenfalls hat sich umgestellt und auch längst entdeckt, dass der gute alte Ochsner-Eimer in seiner Einfachheit einen kaum zu übertreffenden Sackstand abgibt. So sind denn auch seit der ausschliesslichen Einführung der Säcke kaum Ochsner-Eimer der Kehricht-Abfuhr mitgegeben worden — im Gegenteil der Verkauf hat wieder zugenommen!

Wieweit war das Beispiel Zürich's wegweisend?

Es war zu erwarten, dass das Beispiel der grossen Stadt Zürich manche anderen Städte und Gemeinden beeinflussen werde. In den meisten Fällen wurde allerdings lediglich freigestellt, neben dem Ochsner-Eimer auch Kehrichtsäcke zu verwenden. Wo in kleineren Gemeinden oder Regionen eine geordnete Kehricht-Abfuhr neu organisiert wird, sollten Kehrichtsäcke — richtigerweise — von Anfang an obligatorisch sein. Wenn aber die Hausfrau in den meisten Fällen die Kosten für die Kehrichtsäcke stillschweigend trägt, so erhitzen sich die Gemüter überall dort, wo eine Gemeinde die Kehrichtgebühr nicht mehr als jährliche Abgabe erheben, sondern nach dem Verursacherprinzip nach der Menge des bereitgestellten Abfalls (d. h. nach Anzahl der Säcke) staffeln will.

Feuerwehrübungen

Finanzengpass und Durststrecke auch auf schweizerischer Ebene; nicht nur den Kantonen, auch dem Bund gebricht's an Geld.

1971 hat sich dies erstmals deutlich abgezeichnet; auch fürs vergangene Jahr 1972 weist die Finanzrechnung des Bundeshaushaltes einen Fehlbetrag von 247 Millionen aus, etwas weniger als 1971.

Aber noch rechnet man, trotz aller eingeleiteten Sparübungen, damit, dass sich das finanzielle Ueberziehen «bis in die zweite Hälfte der siebziger Jahre» hinziehe, wie ein Finanzexperte sich, in der zeitlichen Begrenzung doch wohl eher optimistisch, äussert.

Niemand bezweifelt, dass die von beiden Räten sanktionierten Steuernovellen mit den projektierten Mehreinnahmen von 400 Millionen (für 1974) und fast 5,5 Millionen (für 1975) durch Mehraufwendungen mehr als aufgezehrt werden.

Ob's besser kommt mit der sogenannten Mehrwertsteuer, die frühestens 1977 Früchte tragen kann? Natürlich wird sie zusätzliche Einnahmen bringen; vergessen wir aber nicht, dass bis dann die Zolleinnahmen um Hunderte von Millionen zurückgegangen sein werden. Diesen Verlust wettzumachen, ist ja auch die Mehrwertsteuer da. So oder so muss die öffentliche Hand den Steuerzahler, je länger desto mehr, zur Kasse bitten. Auch der Ständerat hat das verschärfte Gesetz über den Grundstückserwerb durch Ausländer, d. h. «Personen im Ausland», verabschiedet. Es handelt sich um die dritte Auflage einer solchen «Lex», diesmal unter dem Zeichen Bundesrat Furglers, der sich vor allem davon etwas verspricht, dass die Bundesbehörden das Beschwerde-

recht haben sollen gegen erstinstanzliche Entscheidung der Kantone, die überdies jetzt der vollen Auskunftspflicht unterliegen, wie die Gemeinden auch.

Das Gesetz ist vor allem deshalb engmaschiger geworden, um denen ein Durchschlüpfen zu verunmöglichen, die auf Hintertürchen zum Ziel kommen wollen. Ihre Helfershelfer waren in den meisten Fällen Schweizer, die nach dem Motto «politisieren»: Non olet — Geld stinkt nicht.

Das tut es auch nicht für Entwicklungsgebiete, die noch (mehr) touristisch erschlossen werden möchten und dabei (auch) ausländisches Kapital nicht verschmähen. Man wird den Standpunkt dieser Leute auch verstehen und gleichzeitig eine langfristige Lösung via eine Art Ausgleichszahlungen anstreben müssen. Oberste Richtschnur wird bleiben, dass die krasse Verschacherung des heimatlichen Bodens aufhört. Dazu wird die Tatsache viel beitragen, dass man jetzt den Umgehungsgeschäften und krummen Touren der Strohleute einen Riegel geschoben hat. Man wird mehr als sporadisch überwachen müssen, dass der Riegel auch noch fest sitzt. Nur die Praxis wird darüber Auskunft geben, ob das jetzige Gesetz auch wirklich dicht(er) hält, denn nicht nur die Not, auch die Geldgier macht bekanntlich erfinderisch.

«Wann kommt man in diesem Lande», fragt ein erbitterter Kommentator, «davon ab, nur Löcher zu stopfen und zu flicken und endlich zu einer festen Politik und Planung auf weite Sicht?»

Nun ja, die Entwicklung überfordert uns alle. Goethe sprach von den gerufenen Geistern, die sich hartnäckig halten . . .

1 Fl. 1875 Fr. 1984.–

Der Mensch muss etwas für sein Image tun, für sein Prestige sorgen. Gelegenheit dazu ist ihm geboten, auf vielen Gebieten, so auch dem des Weines:

Die «Weltwoche» gab unlängst unter der Rubrik «Wirtschaft» einen «festen Tip in flüssiger Sache». Der Artikel ist der betrüblichen Tatsache gewidmet, dass die Amerikaner die Preise für französische Weine in die Höhe treiben. Also soll man sich noch vorsehen und retten, was zu retten ist. Der kleine Weinkeller (etwa 100 Flaschen) erlaube uns, für alle Eventualitäten gerüstet zu sein.

Da ich mich im Zeitalter der Versicherungshysterie auch gerne gegen Eventualitäten abschirme, habe ich weitergelesen und dann zusammengezählt. Freunde, das hat mich fast umgeworfen, dieser rein trockene Umgang mit den Weinen, deren Preise mich dem Weinen nahebrachten.

Ich verliess die «Weltwoche» und griff zur «Neuen Zürcher Zeitung». Ein ganzseitiges Inserat, gepflegt designed, tat es allen Leuten kund: «Das gibt's nur einmal . . .» Was denn? Gemach. Erst setzt dich der Texter noch auf einen Vorreiter. Die Liebe zur Weinkultur habe einen ganz Grand Weinhändler aus der Westschweiz an die berühmte Budapester Weinauktion 1972 verschlagen und diesen kulinarischen Odysseus eine kleine Auswahl der seltensten Original-Sorten und Jahrgänge entdecken und kaufen lassen. Für die lieben Kunden: «Wer am schnellsten zuzugreifen versteht, bereichert seinen Keller mit Klasse, Prestige und grossem Seltenheitswert. Die Bestellungen sind schriftlich aufzugeben.»

Klar, denn nur was man schwarz auf weiss besitzt, kann man getrost in die Buchhaltung eintragen.

Muss sagen, nicht alle Weine sind teuer. Da kann man 24 Fl. 1969 Egri Olaszrizling haben, Fr. 32.— pro Fl. Nicht übertrieben, wenn du dann statt Riesling einen Rizling im Prestigekeller hast! Vom 57er Mori Aszu scheint man nur 6 Fl. haben zu können oder scheinen bloss 6 Fl. tot. vorh. zu sein, dafür kostet er dann auch Fr. 139.20 pro Fl. Das — 20 ist ausserordentlich vertrauenserweckend!

Und was entdeckt der kultivierte Weinliebhaber noch? Hochhuch: «1 Fl. 1937 Tokaji Fr. 352.— pro Fl.» Reizendst: 1 Fl. pro Fl.!

Man müsste es sich immer wieder vorsagen: Der Mensch lernt nie aus. Dass zwanzigjähriger Wein oder noch älter gut sein kann, ja fast muss, wenn die Provenienz stimmt, das hab ich schon gehört; dass aber hundertjähriger Wein noch im Umlauf ist, liess mir denn doch den Spunten hochkommen: «1 Fl. 1875 Tokaji Fr. 1984.— pro Fl.»

Ich geh seither mit der fixen Idee schwanger, ob ich diese ein- und alles-Fl. bestellen soll. Nicht, dass ich das Geld hätte, aber ich würd' auftreiben für so viel Prestige im Keller! Mal muss der Mensch über die Schnur hauen und hoch angeben im Leben, wenn's auch nur mit 1 Fl. wäre! Aber ich fürchte einfach, die Fl. könnte Zapfen haben! Für 1984 Fr. Aber das würd ich ja gar nicht merken, denn so herzlos könnte ich nicht sein, mich nicht in Grund und Boden hinein zu schämen, 1 Fl. 1875 Tokaji des Zapfens zu berauben und damit Fr. 1984.— total devoluiert zu haben.

Fast zweitausend Franken für eine Flasche Wein sei zu teuer für den Prestigeepegel im Keller? Da müsste man noch bedenken, dass das Angenehme mit dem Rentablen verbunden ist, der Flucht in den Sachwert. War's früher der Notgroschen, könnte es heute die Notflasche sein.

Auch Kinder haben ihre Mode

Schon kleine Mädchen können sich für Mode — für «ihre Mode» versteht sich — dermassen begeistern, dass ihren Müttern angst und bange wird. Doch: weshalb eigentlich nicht? Mode, gleich welcher Art und welchen Alters, hat doch so viel mit einem Spiel gemeinsam — und kleine Mädchen spielen nun einmal gerne. Durch das Spiel erst entwickeln sie ihre eigene kleine Persönlichkeit. Darum: lassen wir sie doch teilhaben am grossen Spiel rund um die Mode, umsomehr, als diese Art von Spiel — von der finanziellen Seite einmal abgesehen — für die Mütter so herzlich wenig Problematik in sich birgt!

Da sind es nun vorab die modernen Materialien — Tersuisse-Jersey zum Beispiel, aber auch andere synthetische Fasern — die, zu modischen Kindermodellen verarbeitet, den Müttern nicht nur zu einem Minimum an Kleiderpflege verhelfen, selbst dann noch, wenn das Schulkleid einmal weiss oder pastellfarben ist, sondern mit ihren unschlagbaren Eigenschaften wie «schmutzabstossend» und «raschtrocknend» der kindlichen Fantasie viel Spielraum lassen. Sie verhelfen, dass manche untröstliche Kinderträne gar nicht erst fliesen muss; sie gewähren dem Kind im täglichen Spiel im Sandkasten oder auf dem Schulhof darüber hinaus jenes Minimum an Entfaltung seiner persönlichen Freiheit, um dessentwillen es von der älteren Generation so sehr beneidet wird . . .



Für Buben wie für Mädchen bedeutet dieser gelbe Nylsuisse-Wetterschutz-Anzug das ideale Tenue nicht nur beim Sport, auf Schulausflügen oder Radtouren, sondern auch auf dem täglichen Schulgang. Der ganze Anzug — Hose mit seitlichen Reissverschlüssen und Jacke mit grosser Brusttasche und einer im Umlegkragen versteckten Kapuze — lässt sich nämlich in einer praktischen, kleinen Gürteltasche verstauen, die sowohl als Gürtel über dem imprägnierten Wetterschutz getragen werden kann, die aber auch in jeder Schultasche Platz findet. Und was noch als zusätzliches Argument für diesen Anzug gelten darf: seine knallgelbe Farbe macht die Kinder an trübten, regnerischen oder nebligen Tagen besser erkennlich und schützt sie damit vor Unfällen.

Modell: WISUNA — Willy Sutter, Zürich-Oerlikon. Foto: Studio Kublin, Zürich/Paris



In diesem Tersuisse-Matrosenkleid fühlen sich kleine Mädchen nicht nur wohl und glücklich — auch ihre Mütter müssen sich bei diesem Wash-and-Wear-Modell nicht länger mit Waschproblemen herumärgern. Der dunkelblaue Latz- und Kragenteil ist eingearbeitet; kontrastfarbene Passepoils und eine kleine, aufgesetzte Tasche mit Anker-Sujet verleihen ihm den echten Matrosen-Look.

Modell: Spinnler AG, Luzern. Foto: Studio Kublin, Zürich/Paris

Kirchliche Anzeigen
Reformierte Kirchgemeinde
Höngg

Sonntag, 18. März 1973
Gottesdienste
10.00 Kirche: Pfarrer Studer. Kinderhort
11.00 Schulhaus Lachenzelg: Pfarrer Studer
20.00 Kirche: Pfarrer Studer
20.00 Kirchgemeindehaus, Zwingli-Stube:
Gottesdienst der Eglise française.
Kollekte für Passionsopfer «Brot für
Brüder»
Jugendgottesdienst (Kinderlehre)
8.00, 9.00 und 10.00 Uhr im Kirchgemeindehaus
Sonntagsschule
9.00 und 10.00 Uhr im Schulhaus Imbisbühl
und Kirchgemeindehaus
10.00 im Hessengut
Wochenveranstaltungen
Donnerstag, 22. März 1973
Senioren-Exkursion: Besichtigung der
Migros in der «Herdern».
13.50 Besammlung beim Haupteingang
Pfungstweidstrasse

Oberengstringen

Sonntag, 18. März 1973
Gottesdienst
10.00 Kirchgemeindehaus: Frau Pfarrer Schröder
Gottesdienst zur Sammlng «Brot für
Brüder» 1973. Kinderhort
Kollekte für Passionsopfer «Brot für
Brüder»
Kinderlehre
9.00 im Kirchgemeindehaus
Sonntagsschule
9.00 und 10.00 Uhr im Schulhaus Goldschmied
9.00 im Kirchgemeindehaus und Hessengut
Wochenveranstaltungen
Mittwoch, 21. März 1973
Exkursion für die älteren Gemeindeglieder:
Besichtigung der
«Zweifel Pomy-Chips AG» in Spreitenbach

Eglise française

Promenadengasse
Communications du dimanche
18 mars 1973
9.30 Culte Monsieur R. Schweizer, pasteur à
Winterthour

Texte Jean 18/1—11
Cant. No 17 — No 3 — No 8 — No 18 —
No 184 — No 186
9.30 Garderie d'enfants
9.30 Bibliothèque
9.30 Culte de jeunesse, Minervastrasse 13
9.30 Culte de l'enfance: Eglise

Römisch-katholische Pfarrei
Heilig-Geist

Sonntag, 18. März 1973
7.00 Beichtgelegenheit (Pater Kapuziner)
7.30 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)
9.30 Hl. Messe mit Predigt (Lachenzelg)
11.15 Deutsches Hochamt mit Predigt (Kirche)
Wir singen mit dem Chor die 8. Liedreihe
KGB 448.
18.00 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)
Von Montag bis Freitag ist jeweils um
9.00 hl. Messe in der reformierten Kirche.
Montag, 19. März — Fest des hl. Josef
9.00 Hl. Messe in der reformierten Kirche
Legat für Pfarrer Josef Rupf
Dienstag, 20. März 1973
9.00 Legat für Olga Romer
Mittwoch, 21. März 1973
9.00 Legat für Otto und Helen Meier-Kohler.
Samstag, 24. März — Verkündigung des
Herrn (Mariä Verkündigung).
8.00 Hl. Messe (Kirche)
18.30 Beichtgelegenheit (Pfarrer)
19.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

Evangelisch-Methodistische
Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44
Sonntag, 18. März 1973
8.30 Predigt, Distriktvorsteher Th. Brun
Montag, 19. März 1973
20.00 Gemeinsame Generalversammlung der
Missionsvereine Wipkingen und Höngg in
Wipkingen
Mittwoch, 21. März 1973
20.00 Bibelstunde, H. Schaad
Elim-Kapelle
Habsburgstrasse 17, Wipkingen
Sonntag, 18. März 1973
9.30 Predigt, Distriktvorsteher Th. Brun
Montag, 19. März 1973
20.00 Generalversammlung der Missionsvereine

Vereinsnachrichten

Zunft Höngg

Freitag, den 16. März: Frühjahrsbott

Sportverein Höngg

Samstag, 17. März 1973		
M	Industrie Junioren C1 — Höngg Junioren C1	Hönggerberg
F	14.00 Höngg Junioren C2 — Engstringen Junioren C	Hönggerberg
M	15.45 Höngg Junioren D1 — Winterthur Junioren D1	Hönggerberg
M	Stauffacher Junioren D2 — Höngg Junioren D2	Heerenschürli
F	13.30 Höngg Junioren E1 — FC Zürich Junioren E1	Hönggerberg
F	14.30 Höngg Junioren E2 — FC Zürich Junioren E2	Hönggerberg
F	Rapperswil Senioren 1 — Höngg Senioren 1	Rapperswil
F	15.15 Höngg Senioren 2 — Heiden Senioren 2	Hönggerberg
F	Wetzikon Senioren — Höngg Senioren 3	Wetzikon
Sonntag, 18. März 1973		
M	10.15 Höngg 1 — Grasshoppers	Hönggerberg
F	08.30 Höngg 2a — Red Star 3a	Hönggerberg
F	10.15 Höngg 2b — Bäretswil	Hönggerberg
F	14.00 Höngg Junioren Inter-A — Veltheim 1 (3. Liga)	Hönggerberg
M	13.00 Ballspielclub Junioren Inter-B — Höngg Junioren Inter-B	Letzi Albisrieden
M	Wetzikon Junioren B1 — Höngg Junioren B1	Wetzikon
M = Meisterschaft F = Freundschaft		

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	Jiu-Jitsu Aikido
Dojo	Ackersteinstrasse 190	Judo
Auskunft	Telefon 79 03 00	
Neueintretende jederzeit willkommen		

Samariterverein Höngg

Nothelferkurs
Beginn Montag, den 19. März 1973, 20.00 Uhr, Kirch-
gemeindehaus Höngg (Bullingerstube), Ackerstein-
strasse 186. Kurstage jeweils Montag (5 Abende)
Kursgeld Fr. 15.—
Benützen auch Sie diese Gelegenheit, sich die
Kenntnisse der lebensrettenden Sofortmassnahmen
anzueignen. Sie helfen damit nicht nur andern, son-
dern auch sich selbst.
Anmeldung und Auskunft: Frau Rimoldi, Telefon
56 66 07 und Frau Willi, Telefon 56 89 51

Natur- und Vogelschutzverein

«Meise»

Sonntag, den 18. März: Kant. Delegiertenversamm-
lung in Erlenbach

Frauen- und Töchterchor Höngg

Singende Menschen sind fröhliche Menschen; unser
Chor erwartet auch Sie!

Auskunft: Telefon 42 81 66 (H. Frei)

Männerchor Höngg

Singen, Lachen, Lustigsein
beim Männerchor ganz extrafein

Auskunft erteilt Telefon 42 14 77

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten.
Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch
Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.

Telefon 56 47 11 / 42 81 66
Postcheckkonto 80 - 220 22

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn-
und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöff-
net. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nacht-
dienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr
sind die Adressen der Notfallapotheken durch die
Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu er-
fahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Sams-
tag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei
aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die
Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.
Am Nachmittag des Knabenschliessens, 13. Septem-
ber, sind die Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen;
geöffnet bleiben nur die Dienstapotheken.
Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken
ausgeführt.

Serie 11	
Bahnhof- und Strauss-Apotheke Löwenstrasse 59 Haltestelle Hauptbahnhof	Tel. 27 18 18
Gabler- und Waffenplatz-Apotheke Waffenplatzstrasse 5 Haltestelle Waffenplatz	Tel. 25 00 58
Park-Apotheke, Gutstrasse 162 Haltestelle Hubertus	Tel. 52 70 80
Carmen-Apotheke Klosbachstrasse 99 Haltestelle Römerhof	Tel. 47 97 45
Völksapotheke, Heinrichstrasse 125 Haltestelle Quellenstrasse	Tel. 42 45 82
Bernina-Apotheke, Berninaplatz 1 Haltestelle Berninaplatz	Tel. 46 99 20

Manta

elegant und sicher!



Manta	1,6 Liter	(93 SAE-PS)
Manta L	1,6 Liter	(93 SAE-PS)
Manta SR	1,9 Liter	(103 SAE-PS)
Manta Berlinetta	1,9 Liter	(103 SAE-PS)

Preis ab Fr. 11850.-



Tip-Top-Garage AG Oerlikon

8050 Oerlikon, Schaffhauserstr. 373, Tel. (051) 46 33 46

sowie Ihre Lokalhändler: Garage A. SCHNEIDER, Wehntalerstr. 276, Tel. 46 78 16
Garage A. VETTER, Winterthurerstr. 374, Tel. 40 00 50;
BASSERSDORF, W. KRAUER, Tel. 93 51 18;
REGENSDORF - ADLIKON, KURT J. SOEHNER AG, Tel. 71 43 93
Garage H. FISCHER & CO, Rotbuchstr. 9, Tel. 60 07 11
GLATTBRUGG, VIX EMIL, Tel. 83 43 35;
DÜBENDORF, E. BOSSHARD, Tel. 85 64 44;
KLOTEN, A. ZOBRIST, Tel. 84 04 65;
WALLISELLEN, W. RUTISHAUSER, Tel. 93 48 00;

8049 Zürich, Bauherrenstrasse 53, den 6. März 1973

TODESANZEIGE

In tiefer Trauer teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass mein herzensguter Gatte, unser lieber Pappi, unser unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Onkel und Schwager

Heiner Rutschmann-Amberg

für uns völlig unerwartet, an den Folgen einer Hirnblutung verstorben ist. Für seine Angehörigen kaum fassbar, wurde der liebe Verstorbene aus seinem arbeitsreichen Leben abgerufen.

Wir bitten, dem Dahingegangenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

In tiefer Trauer:

Judith Rutschmann-Amberg
und Kinder Barbara, Regula, Ursula

Frieda Rutschmann-Schär, Höngg

Ernst und Heidi Gut-Rutschmann und Kinder, Winterthur

Emmy Amberg-Huber, Arbon

Fredy und Susy Amberg-Pastorelli und Kind, Lotzwil

Die Abdankung fand am Montag, den 12. März 1973 in der Kirche Höngg statt.

Die Hinterbliebenen bitten, von Kondolenzbesuchen abzusehen und danken für Ihr Verständnis.

An Stelle von Kranz- und Blumenpenden, bitten wir der Freien evangelischen Volksschule Zürich-Aussersihl, PC 80 - 7203, zu gedenken.

Aelteres Ehepaar
sucht dringend

2-Zimmer- Wohnung

wegen Abbruchs.

Telefon 56 06 82

18jähriges Mädchen
sucht

Neben- beschäftigung

jeweils ab 18 Uhr
als Babysitterin oder
für leichtere Reinigungs-
arbeiten usw.
Telefon 44 80 51 (abends)

Gesucht

Putzfrau

für Treppenhausreinigung
in 3-Familienhaus
Ackersteinstrasse
Nähe Meierhofplatz

Telefon 56 21 17

Spettfrau

gesucht, guter Lohn,
wöchentlich ca. 3 Stunden

Sich bitte melden
Telefon 56 79 88
nach 19 Uhr

Das Schweizerische Rote Kreuz Sektion Zürich

führt in Zusammenarbeit mit dem
Pfadfinderkorps Glockenhof, Zürich
eine

Altkleider/Textilien- sammlung

durch.
Sammeltage: Samstag, den 17. März
1973, ab 13.00 Uhr (Stadtteil links der
Limmat)
Samstag, den 31. März 1973, ab 13.00
Uhr (Stadtteil rechts der Limmat)
Die notwendigen Säcke werden einige
Tage vor der Sammlung in jede
Haushaltung verteilt, auf welchen der
Text des Flugblattes direkt aufge-
druckt ist.
Herzlichen Dank für jede Spende!

Obsthaus Wegmann Frankental Zürich-Höngg

Wünschen Sie pralle, aromatische Äpfel? Dann
ein Besuch im Obsthaus Wegmann. Wir werden
Sie überraschen mit **Auswahl, Qualität** und
günstigen Preisen.
Immer **frische Trinkeier** aus eigener Produktion.
Wir freuen uns, Sie als geschätzten Kunden
begrüssen zu dürfen.

Gebrüder Rud. und Emil Wegmann
Frankentalerstrasse 60/62
Telefon 56 97 40 und 56 88 38
Unsere Öffnungszeiten:
8 bis 12, 13.30 bis 18.30 Uhr, Samstag bis 17.00

Samariterverein
Zürich-Höngg



Nothelferkurs

Beginn Montag, den 19. März 1973,
20.00 Uhr

Kirchgemeindehaus Höngg
(Bullingerstube),
Ackersteinstrasse 186

Kurstage jeweils Montag (5 Abende)

Kursgeld Fr. 15.—

Benützen auch Sie diese Gelegenheit,
sich die Kenntnisse der lebensrettenden
Sofortmassnahmen anzueignen. Sie
helfen damit nicht nur andern, sondern
auch sich selbst.

Anmeldung und Auskunft:
Frau Rimoldi, Telefon 56 66 07
Frau Willi, Telefon 56 89 51

Nur für Damen



Wie reagieren Sie im Notfall wenn Sie
belästigt oder sogar tödlich angegriffen
werden?

Da könnten wir Ihnen einiges beibrin-
gen in unserem Spezial-Kurs für
Selbstverteidigung.

Wir unterrichten Sie in der modernsten
Selbstverteidigung kombiniert mit
gezielter Körpergymnastik. Der Kurs
beginnt am 3. April in unserem
Trainingslokal **Ackersteinstrasse 190**,
in Höngg.

Kursgeld Fr. 60.—

Anmeldung und Auskunft: Tel. 79 03 00
Selbstverteidigungsclub Höngg

Wo ist die

Dipl. Kranken- schwester

welche autofahren kann und Freude
hätte, den Dienst unserer Gemein-
deschwestern zu erleichtern durch
stundenweise Mithilfe, hauptsächlich
am Vormittag. Besoldung und Sozial-
leistungen nach städtischen Normen.

Bitte melden Sie sich sofort bei
unserem Präsidenten

Pfarrer Ernst Kaul
Am Wettingertobel 38, 8049 Zürich
Telefon 56 70 12

**Krankenpflegeverein
Höngg-Oberengstringen**

Krankenmobilen- Magazin

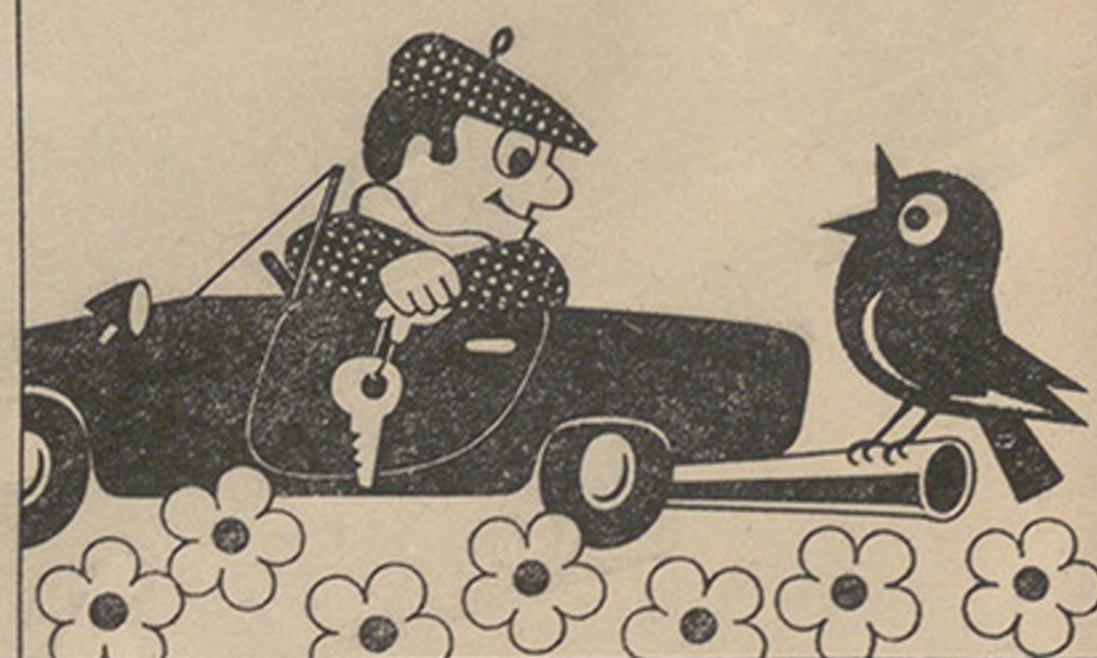
des Samaritervereins Zürich-Höngg
Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190

Telefon 56 51 20

Wir vermieten alle Krankenmobilen wie Krücken,
Fahrstühle, Nachtstühle, elektrische Milchpumpen,
Kinderwagen usw. Günstige Mietpreise. Für Mit-
glieder Ermässigung.

Öffnungszeiten 9.00 bis 11.00 Uhr — Donnerstag
geschlossen.

Aktion Motor ab!



Schonen Sie Luft, Gesundheit
und Benzinbudget:
Stellen Sie den **MOTOR AB** —
immer wenn Sie warten müssen!

**Vor Barrieren
Vor langdauernden Rotlichtern
In Verkehrsstockungen**

**MOTOR AB: Ihre Um- und Mit-
welt ist Ihnen dankbar**

MOTOR AB ist eine Aktion des WWF und der
Kantonalen Strassenverkehrs-Liga Zürich, in
Zusammenarbeit mit ACS und TCS.

Unser Fachmann
hilft Ihnen Ihr
Vermögen anlegen.
So, als ob es sein
eigenes wäre.

Verlangen Sie bitte
unsere Broschüren.



Zürcher
Kantonalbank

Zukünftige(r)

Planungszeichner(in)

findet bei uns auf Frühjahr 1973
eine freie

Lehrstelle

Planungsbüro Jud, Dipl. Ing. ETH/SVI
Zürcherstrasse 44
8102 Oberengstringen, Tel. 01 / 79 45 41

Gesucht

Leiterin oder Leiter

für Freizeitschülergarten Höngg
Schulhaus Riedhof

Erforderlich ist einige gärtnerische
Erfahrung und Geschick im Umgang
mit Kindern.

Anfragen sind zu richten an die
Verwalterin:

Frau Edith Elber, Elfenweg 7
8038 Zürich, Telefon 45 51 56

Wer hat einen defekten Fernseher?

Junges, seriöses Fach-
team repariert jede Marke
sofort und gewissenhaft
an Ort oder in eigener
Werkstatt innert max. 2
Tagen.

Telefon 46 95 45 oder
46 59 22
von 8—21 Uhr

**TV-Service
Gebrüder Marty**

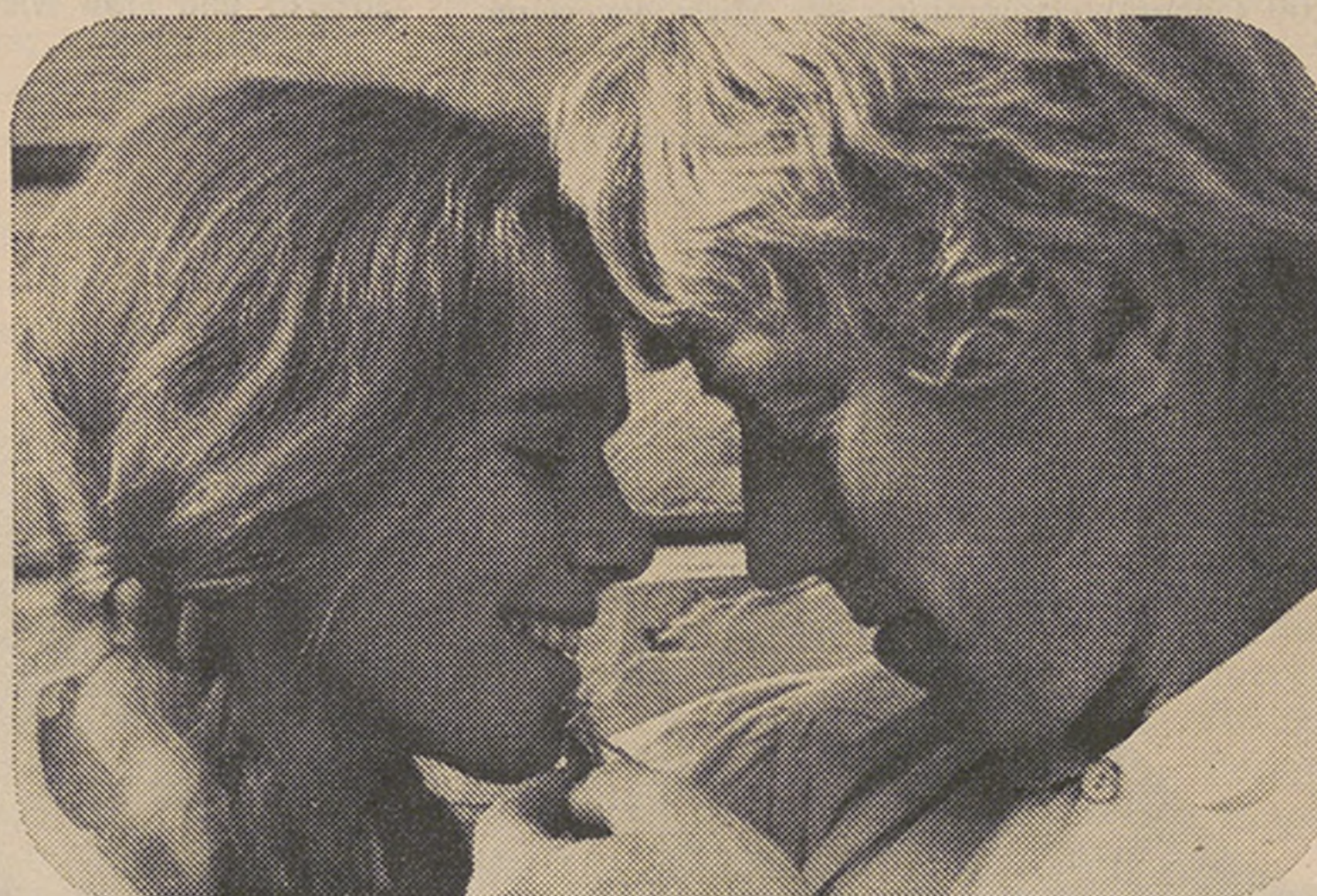
Auf 1. Mai gesucht
in Höngg oder Wipkingen

3- oder 3½-Zimmer- Wohnung

mit eigener Garage
Zins bis Fr. 700.— inkl.

Telefon Geschäft 44 24 11
Cuel

Helfen Sie mit, unsere
Quartierzeitung lebendig
zu gestalten. Wenn Sie
etwas über Höngg wissen,
dann schreiben
Sie uns ein paar Zeilen.



Die Auswanderer

NZZ: Ein schöner Film, der schönste
seit langem.

Nur noch kurze Zeit.

Täglich 8 Uhr,
Samstag und Sonntag punkt 3 und 8 Uhr

Kino Zentrum

Telefon 56 20 30

Ballett und Rhythmik- schule Höngg

für Kinder
und Erwachsene

Erwina Haas
Telefon 56 86 61
Riedhofstrasse 357



Die Klein-Sauna mit der persönlichen Notel
Massagen und Zellulitis-Behandlungen nur nach
telefonischer Vereinbarung.

Ackersteinstrasse 172, Telefon 56 81 78
Leitung: Heidi Kneubühler

Damen:
Di. / Do. / Fr.
Herren:
Mo. / Mi. / Fr.

Der Hönger

«Der Hönger»
Ihre Quartier-
zeitung!
Ein Abonnement
für die wöchent-
liche Zustellung
kostet Fr. 12.—
Für wenig Geld
viel
Lokalinformation